



GRÜNE **ZEITEN**

OTTOBRUNN

**HIER FÜRS
WIR**



Marion Seitz
*Landratskandidatin für
den Landkreis München*



Leon Matella
*Bürgermeisterkandidat
für Ottobrunn*



Was wir lieben, was nervt – und was Sorgen macht

Unsere Umfrage zur
Kommunalwahl 2026

SERVUS OTTOBRUNN,

DA GEHT DOCH MEHR ?!

Jetzt mitmachen!



„Den Bahnhofplatz
schätzen“

„Bessere Beleuchtung am
Karl-Valentin-Weg“

„Einen Bolzplatz“

„Saubere Spielplätze“

Unser Bürgerumfrage in diesem Sommer hat viele spannende Rückmeldungen gebracht – und sie zeigt, dass unser Ort uns allen alles andere als gleichgültig ist. Die Antworten reichen von warmherzigen Lobeshymnen über kritische Nörgeleien bis hin zu ernststen Sorgen.

Was Ottobrunn liebenswert macht

Beginnen wir mit den positiven Seiten: Ottobrunn punktet mit seiner Lage zwischen Stadt und Alpen, den Grünflächen und der familiären Atmosphäre. Viele betonen, dass es hier angenehm ruhig sei, aber trotzdem alles vor der Haustür liegt: Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Sport und Kultur. Besonders gelobt wurden unser Phönix Bad, die Eisbahn, die Bücherei und das Wolf-Ferrari-Haus.

Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt: „Es fühlt sich gut und sicher an, hier unsere Kinder aufwachsen zu lassen.“ Ein anderer schwärmte: „Die Nähe zu München UND die Natur vor der Tür – das ist schon Luxus.“

Was weniger begeistert

Natürlich gibt es auch Schattenseiten – und die wurden ebenso deutlich benannt. Ganz oben auf der „Mecker-Liste“: der Verkehr. Zu viele Autos, zu viel Lärm, zu wenig Radwege. Die schwache S-Bahn-Versorgung steht ebenfalls im Kreuzfeuer der Kritik – wer hier bei uns regelmäßig mit der Bahn pendelt, weiß warum.

Ebenfalls häufig kritisiert: der Ortskern. Vielen fehlt es an gemütlichen Cafés und Treffpunkten. Statt Flair herrscht oft das Gefühl einer „Schlafstadt“. Oder wie es ein Bürger trocken formulierte: „Zum Ausgehen muss man Ottobrunn verlassen.“

Dazu kommen Sorgen über Nachverdichtung und den Verlust von Grün. Zu viel Beton, zu wenig Bäume – das zieht sich wie ein roter Faden durch viele Antworten.

Worüber sich die Menschen Sorgen machen

Bei den Sorgen rückt ein Thema ganz nach vorne: bezahlbarer Wohnraum. Viele berichten von steigenden Mieten und der Angst, dass Ottobrunn für normale Einkommen unbezahlbar wird.

Dazu kommt die Verdichtung: zu viel wird gebaut, zu wenig entsiegelt. Klimafolgen wie Hitzeperioden bereiten den Bürgern Sorgen – nicht zuletzt, weil Ottobrunn durch seine Bebauung wenig Abkühlung bietet.

Auch gesellschaftliche Entwicklungen beschäftigen: Einige fürchten ein Auseinanderdriften zwischen „reich“ und „arm“, andere den Aufstieg extremistischer Positionen oder Aggression im Alltag.

Sicherheit am S-Bahn-Platz, Kriminalität und der Rückzug von Geschäften aus dem Ortszentrum wurden mehrfach genannt.

Und schließlich blicken manche auf die Zukunftsfähigkeit Ottobrunns. Schafft die Gemeinde es, mit Nachbarkommunen Schritt zu halten, innovativ und klimafreundlich zu bleiben? Oder droht Stillstand?

Unser Fazit

Die Umfrage zeigt: Die Bürgerinnen und Bürger lieben Ottobrunn wegen seiner Lage, seiner Grünflächen und seiner Gemeinschaft. Aber sie sind auch kritisch, wenn es um Verkehr, Ortsgestaltung und

Nachverdichtung geht. Und sie machen sich ernsthafte Sorgen um Wohnraum, Klima und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Diese Mischung aus Lob, Kritik und Sorge ist ein Auftrag an uns alle: die positiven Seiten zu bewahren, Probleme ehrlich anzugehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Denn eins ist klar – Ottobrunn ist nicht egal. Im Gegenteil: Die Menschen hier wollen mitgestalten. Und das ist die beste Nachricht für uns überhaupt.



Christoph Nieberding

Leon Matella

Euer Bürgermeisterkandidat für Ottobrunn

Seitdem ich denken kann, lebe ich in Ottobrunn. Hier habe ich früh gelernt, mich für meine Mitmenschen einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. In der Jugendarbeit, im Gemeinderat, als Geograph, in der Feuerwehr, im Rettungsdienst. Heute bringe ich diese Erfahrungen zusammen – für ein modernes Rathaus auf Augenhöhe mit den Bürgern.

Leere Kassen, Nachverdichtung, Universität, alternde Bevölkerung und im Dauerstreit mit unseren Nachbargemeinden – unser Ort braucht einen Plan. Dabei dürfen Klimaschutz, Mitbestimmung und gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht auf der Strecke bleiben – sondern mitgedacht werden. Ich bin überzeugt: Jetzt ist die Zeit für mutige Entscheidungen – die Chance liegt vor uns!



Leon Matella



Unerwartet

...oder wie sich eine Freundschaft entwickelt hat

Kennengelernt haben wir uns 2013. Im gleichen Sprachkurs – er als Schüler, Deutsch für Flüchtlinge. Ich als Assistentin der Kursleitung. Er kämpfte mit unserem Buchstabensystem, wir hatten keine gemeinsame Sprache. Ich konnte nicht mal einschätzen, aus welchem Land er kommt. Er hat seine neue Heimat gleich geliebt, gleich verstanden, wie wertvoll Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit sind. Wenn er verreist ist und die Leute ihn dort gefragt haben, woher er käme, sagte er immer „München“, nie sagte er sein Herkunftsland. Er war angekommen, glücklich in seiner neuen Heimat. Er liebt Kartoffelsalat und bayerisches Bier und vieles andere. Seine neue Heimat liebte ihn nicht zurück, die Ausländerbehörden machten es ihm schwer, sie ließen ihn spüren, dass er nicht willkommen war. Natürlich begegnete ihm Rassismus, heutzutage ist es mehr als noch vor ein paar Jahren. Aber im Allgemeinen sind die Menschen nett zu ihm, er erfährt Wertschätzung – so wie er auch Deutschland zu schätzen weiß. Gerade jetzt, wo die Zustände in seinem Herkunftsland sich

so verschlimmert haben und er jeden Tag froh ist, nicht mehr dort leben zu müssen.

So vergingen die Jahre und wir haben viel zusammen gemacht – ich, die ehrenamtliche Asylhelferin und er, der Flüchtling. Unzählige Male war ich bei ihm, es musste immer etwas erledigt werden. Aber irgendwann war alles gesagt und getan, der Aufenthalt war sicher, die Wohnung gefunden, das Leben ging einen ruhigeren Gang. Nun hätten sich unsere Wege trennen können. Aber irgendwie, ganz unauffällig, hatte sich in unser Verhältnis etwas Neues eingeschlichen: Freundschaft. Wir kennen unsere Geschichten, diskutieren über Politik, schauen Fußball und helfen uns gegenseitig bei Problemen. Der Mann, der mir 2013 als Fremder begegnet ist, hat heute meinen Wohnungsschlüssel. Und ich habe seinen, für alle Fälle. Nur mein Kartoffelsalat, der schmeckt ihm leider nicht...



Brigitte Barthmann

Pflanzentauschmarkt in Ottobrunn ein voller Erfolg



Ein reges Kommen und Gehen herrschte am 20. September am Eingang zum Samstagsmarkt in Ottobrunn. Zum ersten Mal fand hier ein Pflanzentauschmarkt statt, organisiert von uns Ottobrunner GRÜNEN.

Die Idee war so simpel wie genial: Pflanzen, Stecklinge und Sämereien, die zu Hause zu viel waren oder einfach eine neue Bleibe suchten, konnten gegen andere getauscht werden.

Passend zum Oktoberfestbeginn wurden die mitgebrachten grünen Schätze auf einer Bierbankgarnitur präsentiert. Vom imposanten Ficus Benjamins über zarte Kräutertöpfe bis hin zu robusten Stauden war die Vielfalt beeindruckend. Jede Pflanze erzählte ihre eigene Geschichte. „Ich muss mich leider räumlich verkleinern“, berichtete eine ältere Dame, die ihre Pflanzen im Rollator brachte, „daher kann ich auch keine anderen Pflanzen mitnehmen, aber ich hoffe, dass mein Ficus hier ein schönes neues Zuhause findet.“

Die Atmosphäre war entspannt und fröhlich. Es wurde gefachsimpelt, gelacht und vor allem getauscht. Zur besseren Identifikation waren die Gattungsbezeichnungen der Pflanzen teils auf kleinen Schildern notiert. Eine Frau hatte sogar liebevoll Fotos der Blüten gemacht, damit man weiß, in welcher Farbe die grad noch grüne Pflanze später mal blühen wird.

In Summe wechselten ca. 300 Pflanzen ihre Besitzer. Angesichts des großen Erfolgs soll der Pflanzentauschstand in Ottobrunn keine einmalige Aktion bleiben. Spätestens im nächsten Herbst, vielleicht aber auch schon im Frühjahr (?), soll es eine Fortsetzung geben, damit die Ottobrunner und Ottobrunnerinnen ihre Gärten und Fensterbänke bereichern können.



Karin Spitzcok von Brinski

Warum haben die Kommunen kein Geld?

Der Landkreis München und viele Gemeinden haben große wirtschaftliche Probleme. Warum ist das so? Von Einzeleffekten, wie z.B. dem Wegzug von Firmen mal abgesehen, ist die derzeit schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland der Hauptgrund. Dadurch sinkt die Gewerbesteuer, die Haupteinnahmequelle der Kommunen. Hinzu kommt, dass die Gewerbesteuer von Jahr zu Jahr meist stark schwankt und die Gemeinden können nicht verlässlich damit planen. Grundsätzlich benachteiligt die Zuteilung der Steuern in Deutschland die Kommunen besonders. Die neue Bundesregierung will und wird

das auch nicht ändern. In Bayern gibt es jedoch noch einen Sondereffekt: Der Freistaat verlagert staatliche Aufgaben auf die Landkreise, ohne die damit verbundenen Gelder für Personal- und Sachkosten in ausreichendem Maß zur Verfügung zu stellen. All das führt dazu, dass die Gemeinden und der Landkreis sogenannte „freiwillige Leistungen“ (u.a. Büchereien und Hallenbäder) für die Bürgerinnen und Bürger kürzen müssen. Es ginge auch anders!



*Christoph Nadler
Fraktionsvorsitzender
Kreistagsfraktion
Stellv. Landrat*

Windkraft verteufelt – Fakten verdreht

AfD-nahe Veranstaltungen verbreiten Desinformationen

Unter dem Titel „Windradfreies Oberland“ wurde zu einem Vortragsabend gegen Windkraft eingeladen. Tatsächlich dienten die Veranstaltungen in Dietramszell und Puppling als Plattform der AfD – für Desinformation, Stimmungsmache und populistische Narrative gegen die Energiewende. Windräder wurden ohne Belege als „unrentabel“ bezeichnet. Dabei ist Fakt: Windkraft gehört zu den günstigsten Energieformen. Laut Bundesnetzagentur senken erneuerbare Energien langfristig die Großhandelspreise für Strom und stabilisieren die Energiekosten. Statt tragfähiger Lösungen wurde „zukunftssichere Kernenergie“ propagiert. Auch HVO100, synthetischer Diesel aus Pflanzenölen und

Abfallfetten, wurde als „klimafreundliche Alternative“ gefeiert. Dabei ist der Rohstoff begrenzt, die Umweltbilanz zweifelhaft und CO₂ entsteht neben anderen Emissionen weiterhin beim Verbrennen. Ziel der Veranstaltungen war nicht Aufklärung, sondern das Schüren von Angst. Die AfD setzt auf emotional aufgeladene Bilder wie „naturzerstörende Totenpfähle“ statt auf fundierte Argumente. Tragfähige Lösungen für eine klimafreundliche, sichere Energieversorgung? Fehlanzeige. So kennt man die AfD auch aus dem Kreistag.



*Oliver Seth
Kreisrat*

FreiRäume für die Jugend?!

Wo halten sich junge Menschen gerne auf? Oft liegt hier ein mittelschwerer Generationenkonflikt begraben. Am Stadtplatz und in Wohngebieten stören sie. Aus Parkhäusern werden sie vom Sicherheitsdienst vertrieben. Spielplätze sind für Kinder. Die Grünanlagen oder der See werden durch die jungen Menschen sowieso nur vermüllt, heißt es oft. Das Kinderzimmer ist zu klein oder ein eigener Rückzugsort zuhause fehlt ganz. Und wo es Jugendzentren gibt, mangelt es oft an Personal und sie haben nicht immer geöffnet.

Wer von uns erinnert sich nicht gerne an die unbeschwerten Sommerabende am See oder in einer alten Bauruine zurück?

Wir müssen in unseren Kommunen wieder Orte schaffen, an denen die Jugend willkommen ist, die sie selbst nach ihren Wünschen gestalten darf und an denen sie ganz ohne Erwachsene ist. „Pädagog*innen-

freie“ oder selbstverwaltete Jugendräume sind Orte, die durch junge Menschen in Eigenregie genutzt und betrieben werden. Das können z.B. alte Bahnhäuser oder verwaiste Vereinsheime sein. Dann braucht es nur noch alte Sofas, junge Menschen, die Verantwortung übernehmen, und eine Gemeinde, die der Jugend vertraut. Damit nicht mehr nur die örtliche Fastfoodkette oder Tankstelle ein Ort der Jugend ist.

Wir GRÜNE sind seit jeher eine Partei, die sich für die Jugend einsetzt und sie hört, anstatt über eine ganze Generation hinweg zu entscheiden. Lasst uns in der eigenen Kommune nach geeigneten Orten schauen und durch eine gute Jugendpolitik die Nöte einer Generation sehen und ernst nehmen.



*Johannes Rohleder
Kreissrat*

Neuer Antrag im Kreistag

Photovoltaikanlagen über Parkplätzen

Die Kreistagsfraktion hat beantragt, dass der Landkreis die Überdachung von Parkplätzen mit Photovoltaik prüft, z.B. an der Kfz-Zulassungsstelle. Wir regten eine Finanzierung durch Bürger-Energiegenossenschaften an und dass der erzeugte Strom als „Mieterstrom“ den Liegenschaften günstig angeboten wird.

Und im September 2025 haben wir beschlossen: zukünftig wird bei jedem neuen Gebäude und bei jeder Sanierung des Landkreises der Bau einer PV-Anlage geprüft.

Bereits versiegelte Flächen können so doppelt genutzt werden: als (wettergeschützte) Parkplätze und zur Energiegewinnung. Zudem könnten überdachte Fahrradstellplätze gewonnen werden. Klimaschutz und Bürgerbeteiligung – eine Win-Win-Situation für alle!




*Gudrun Hackl-Stoll
Kreisträtin*

**„Zukunftsfähig, sozial gerecht
und inklusiv will ich unseren
Landkreis gestalten. Mit guter
Bildung, bezahlbarem Wohnen
und nachhaltiger Mobilität für
alle. Für ein starkes Miteinander
bitte ich um Ihre Stimme am
8. März 2026!“**

Marion Seitz, Landratskandidatin
für den Landkreis München

**HIER FÜRS
WIR**

 gruene-ml.de

 [gruenemucland](https://www.instagram.com/gruenemucland)

 GrueneML

 Grüne München-Land

 Grüne München-Land

**Demokratie fängt vor Ort
an. Zusammen mit Dir.
Jetzt Mitglied werden!**



gruene-ml.de/mitglied-werden

IMPRESSUM/V.i.S.d.P.

GRÜNE Landkreis München
Marion Seitz, Dominik Dommer
Franziskanerstr. 14
81669 München
Grüne Ottobrunn
Karin Spitzczok

Gestaltung: Anna Schmidhuber
Redaktion: Helga Keller-Zenth,
Julia Priese, Stephanie Moser
Druck: Uhl-Media GmbH, Bad Grönenbach